

#AMNISTÍADICE

NO TE DEJES ENGAÑAR POR ARGUMENTOS SIN EVIDENCIA

Lassen Sie sich nicht von Argumenten ohne



13. Juni 2024

#AmnestyDice: Die Verabschiedung der Reform des Antidiskriminierungsgesetzes kann Leben retten

Von Bernardita Boock, Präsidentin des Vorstands von Amnesty International Chile.

Letzte Woche wurde in der Abgeordnetenkammer über den Gesetzesentwurf zur Änderung des Antidiskriminierungsgesetzes, besser bekannt als Zamudio-Gesetz, abgestimmt. Und im Gegensatz zu dem, was von einer Gesellschaft erwartet wird, die mehr Inklusion und Gleichberechtigung anstrebt, wurde es mit 63 Ja-Stimmen, 69 Nein-Stimmen und 13 Enthaltungen abgelehnt. Ist damit alles verloren? Nein.

Der Entwurf geht nun zur Prüfung an eine gemischte Kommission, die anschließend einen Abschlussbericht vorlegen muss. Dieser Entwurf ist übrigens 2021 vom Senat verabschiedet worden. Die in dieser Instanz geführte Debatte wies jedoch große Mängel auf. Ein Teil der vorgebrachten Argumente und Reden beruhte nicht auf Beweisen und verfälschte den wahren Kern dieses Projekts, nämlich die Verhinderung und Bestrafung diskriminierender Handlungen aufgrund von Rasse oder ethnischer Zugehörigkeit, Nationalität, sozioökonomischer Situation, Sprache, Ideologie, Meinung, Religion, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität, Familienstand, Alter, Zugehörigkeit, persönliches Aussehen und Krankheit oder Behinderung.

Darüber hinaus müssen seit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 alle internationalen Übereinkünfte Klauseln enthalten, die diskriminierendes Verhalten verbieten und die Staaten dazu verpflichten, ihre nationalen Rechtsvorschriften zu ändern, um dieses Recht wirksam zu gewährleisten.

Es ist daher der Staat Chile, der verpflichtet ist, die auf dem Völkerrecht beruhenden Rechte auf Gleichheit und Nichtdiskriminierung zu respektieren, zu schützen und in die Tat umzusetzen. Und was in dieser Debatte passiert ist, nämlich dass man gegen einige Aspekte

dieses Gesetzes gestimmt hat, bedeutet gleichzeitig gegen diese völkerrechtlichen Standards zu stimmen.

Das Gesetz hat seine Erwartungen nicht erfüllt, worauf wir bereits seit seiner Verabschiedung im Jahr 2012 hingewiesen haben. Die Änderung des Gesetzentwurfs wurde jedoch über Jahre hinausgezögert. In dem Kontext, dass Hassrede zunimmt und die Ungleichheiten in unserer Gesellschaft weiterhin deutlich sind, ist es äußerst dringend, dass Chile in dieser Angelegenheit voranschreitet, andernfalls könnten die Folgen verheerend sein.

Es wäre wünschenswert, dass diese Gesetzesänderung zum Wohle der gesamten Gesellschaft angenommen werden würde.

Deshalb fordern wir die gemischte Kommission auf, verantwortungsvoll, mit überzeugenden Argumenten und im Einklang mit den Verpflichtungen des Staates Gesetze zu erlassen.

Ebenso fordern wir die Bürger*innen auf, innezuhalten und sich nicht von Reden vergiften zu lassen, die Hass schüren, sondern stattdessen den Dialog zu suchen und gemeinsame Punkte mit ihren Mitmenschen zu finden, um eine Gesellschaft ohne Diskriminierung aufzubauen.

Es geht nicht um Ideologie, sondern um Menschlichkeit; Das ist der Nordstern, an dem wir uns orientieren müssen, wenn wir wollen, dass unsere Gesellschaft auf Empathie und nicht auf Hass basiert.

Übersetzt von der Chile/Venezuela Koordinationsgruppe - verbindlich ist das Original:
<https://amnistia.cl/amnistiadice-aprobar-la-reforma-a-la-ley-antidiscriminacion-puede-salvar-vidas/>